

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	25 (1949-1950)
Heft:	1
Artikel:	Warum geraten meine Blumenzwiebeln nicht : eine Hausfrau diskutiert mit einem Gärtner
Autor:	Matter, Jakob
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1069005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

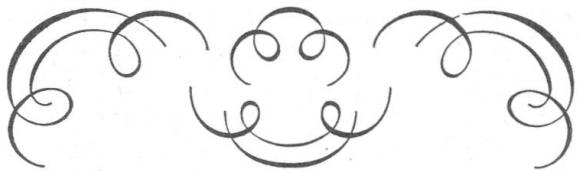
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Warum
geraten meine
Blumenzwiebeln
nicht*

Eine Hausfrau diskutiert mit
einem Gärtner

Von Jakob Matter



H.: Sehen Sie hier die Tulpenzwiebeln, die ich in mein Frühjahrsblumenbeet setzen will. Ob ich wohl eine gute Qualität bekommen habe?

G.: Bestimmt, denn die Zwiebeln haben die richtige Größe, sie ist das einzige sichtbare Merkmal für Qualität. Tulpenzwiebeln müssen etwa 12 cm, Hyazinthen 19 cm Umfang haben.

H.: Und kleinere Zwiebeln...?

G.: Erzeugen nur einen geringen Flor, ja manchmal kommt im Frühling überhaupt nichts heraus.

H.: Und wann soll ich nun meine Tulpen setzen?

G.: Besser heute als morgen, wenn Sie im Frühling ein schönes Tulpenbeet haben wollen. Räumen Sie Ihre Blütenstauden weg, damit es Platz gibt. Jetzt, im Monat Oktober, ist die rechte Zeit, die Blumenzwiebeln in die Erde zu setzen. Warten Sie

aber bis Ende November und noch länger, so können sich die Zwiebeln nicht mehr richtig bewurzeln, und der Frost hebt sie aus der Erde, selbst wenn die Zwiebeln 10 cm tief stecken.

H.: Ist die Regel richtig, daß die Erde über den Tulpenzwiebeln etwa einen Finger hoch sein muß? Das habe ich noch von früher her in Erinnerung, als ich als kleines Mädchen meiner Mutter im Herbst beim Zwiebelsetzen helfen durfte.

G.: Zeitig und 10 cm tief gepflanzte Blumenzwiebeln sind winterhart. In manchen Gärten werden die Beete gegen Frost und Wind mit Tannenreisig gedeckt, doch das ist im Grund ganz unnötig.

H.: Glauben Sie, diese Erde hier sei günstig für meine Blumenzwiebeln?

G.: Nach den Lehrbüchern soll sandiger Boden der beste sein. Die Erfahrung aber zeigt, daß die Blumenzwiebeln auf jedem Boden gedeihen, sei er nun lehmig oder sandig. Nur eines ist zu sagen: Bei leichtem, sandigem Boden, der schnell austrocknet, sollen die Zwiebeln eher tiefer, bei schwerem Boden, der die Feuchtigkeit besser hält, weniger tief gesetzt werden.

H.: Muß ich das Blumenbeet vor dem Setzen der Zwiebeln irgendwie vorbereiten?

G.: Umstechen und die Knollen etwas zerkleinern genügt. Punktual Nahrung stellen die Blumenzwiebeln gar keine Anforderung; das einzige, was sie brauchen, ist Wasser, und das liefert der feuchte Boden von selber genügend. Alle andern Nährstoffe sind in der Zwiebel selbst enthalten.

H.: Vom letzten Jahr her habe ich noch ein ganzes Körbchen voll Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln, die ich etwa eine Woche nach dem Verblühen aus der Erde genommen, getrocknet und bis jetzt aufbewahrt habe.

G.: Die Tulpen werden wohl im nächsten Frühling ebenso kräftig blühen wie die neuen hier. Es braucht einige Jahre, bis sie sich erschöpft haben; in einem speziell günstigen Boden und Klima, wie z. B. in Holland, werden sie sogar jedes Jahr schöner. Die Hyazinthen hingegen bringen im zweiten Jahr nur noch kümmer-

liche Blüten hervor. Wer schöne Hyazinthen will, muß jedes Jahr neue kaufen.

H.: Wie schade! — Beim Versorgen der Blumenzwiebeln im letzten Frühjahr habe ich auch die kleinen Brutzwiebelchen, die sich an den Mutterknollen bilden, aufbewahrt. Soll ich sie mit den andern setzen?

G.: Werfen Sie diese Brutzwiebeln unter allen Umständen weg! Es wäre für Sie viel zu mühsam, sie mit Erfolg aufzuziehen. Pflanzen Sie lieber einige andere Frühlingsblumen, wenn Sie im März und April Freude haben wollen am Garten, z. B. Schneeglöcklein, viele Zwiebeln zusammen im Rasen oder unter Sträuchern, etwa 5 cm tief. Schön sind auch die Narzissen oder

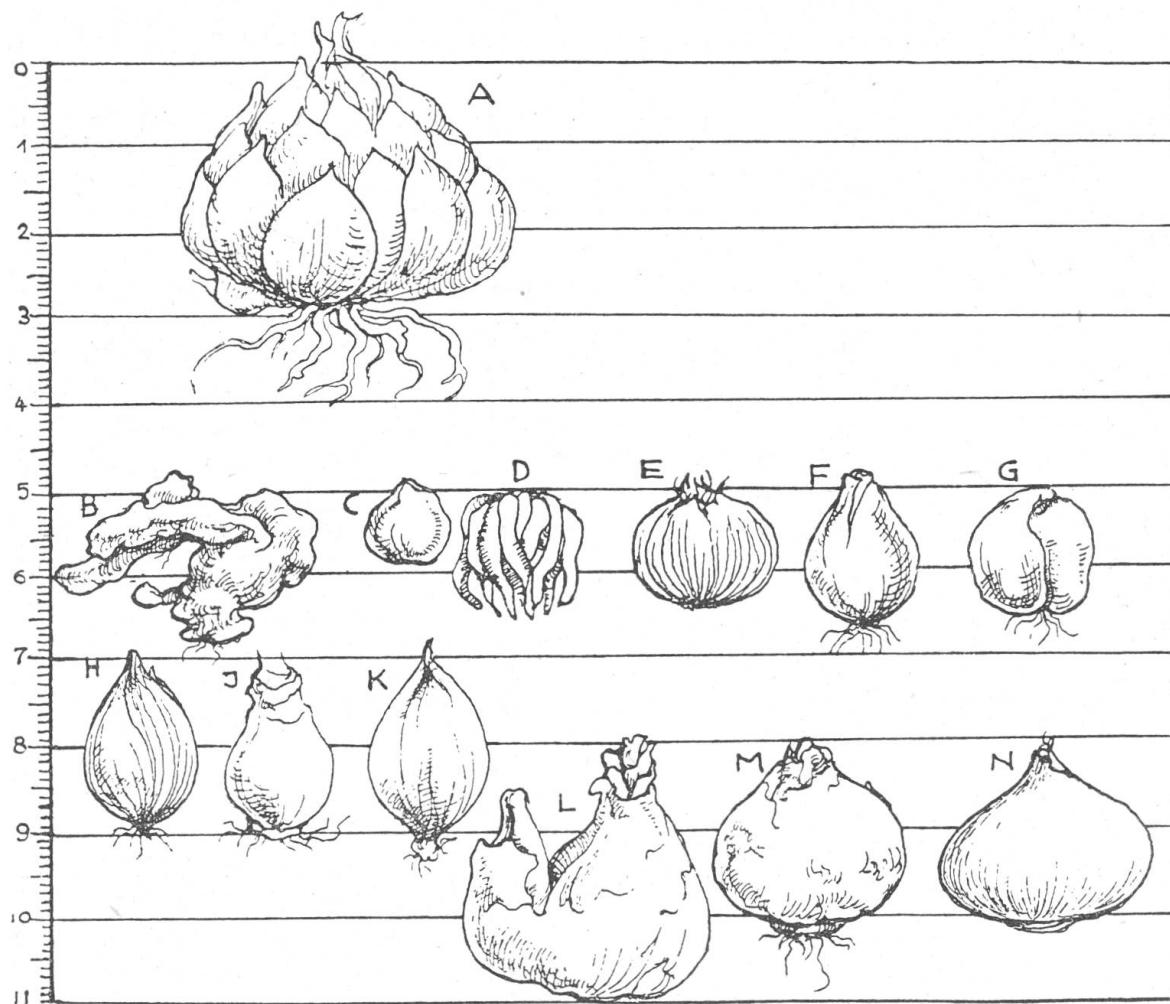
Osterglocken. Stecken Sie sie 10—15 cm tief in die Erde an ein sonniges Plätzchen, und lassen Sie sie wenn möglich einige Jahre ungestört, damit sie sich vermehren können.

H.: Man hat mir als Rarität unter den Frühjahrsblumen den Winterakonit oder Winterling empfohlen.

G.: Mit Recht. Dieser kleine, gelbe Frühjahrsblüher ist unter den ersten, die nach der Schneeschmelze ihr Blütenköpfchen der Sonne entgegenstrecken. Er eignet sich zur Anpflanzung in Steingärten oder zur Belebung von Rasenflächen. Ist er einmal gepflanzt, so bleiben die Knöllchen für immer im Boden und vermehren sich durch Brutansatz oder durch Samenausfall. Auch

Pflanzungs-Tabelle

Anni Frey



A. Lilien. B. Anemone. C. Eranthis (Winter-Akonit). D. Ranunkel. E. Scilla. F. Krokus, große gelbe. G. Schachbrettblume. H. Holländische Iris. J. Schneeglöcklein. K. Spanische Iris. L. Einfache Narzisse. M. Einfache Hyazinthe. N. Einfache Tulpe.

die Schachbrettblume, manchmal Kiebitz-eier genannt, würde Ihnen gefallen. Diese Glöckchen erscheinen im April bis Mai und sind besonders hübsch wegen ihrer schachbrettartigen Zeichnung.

H.: Merkwürdig, wie die Zwiebeln der verschiedenen Arten zum Verwechseln ähnlich aussehen und dabei so verschiedenartige Blumen hervorbringen! Nicht wahr, auch die Iris ist eine Zwiebelpflanze? Wo gedeiht sie am besten?

G.: Am schönsten werden sie im Halbschatten. Pflanzen Sie in einem Beet von etwa 1—2 m² drei Sorten an: die holländische Iris, die im Mai, die spanische, die im Juni, und die englische, die die größten und schönsten Blüten treibt und im Juli blüht.

H.: Wunderbar! So wird das Beet fast drei Monate lang in Blüte stehen! Wann müssen die Irisknollen denn in die Erde?

G.: Spätestens Ende Oktober. Sie bewurzeln sich schnell und treiben noch im Herbst einen Trieb von 10—12 cm Länge. Übrigens weiß ich Ihnen noch etwas ganz Spezielles: die Iris reticulata, eine Art spanische Iris, die sich für Töpfe, wie auch für den Garten eignet. Sie wird höchstens 20 cm hoch und blüht bei Topfkultur im Januar, im Freien zwei Monate später. Die Blüten sind dunkelviolett mit goldgelber Zeichnung.

H.: Ich werde versuchen, sie vorerst im Topf zu ziehen. Genügt gewöhnliche Gartenerde?

G.: Nein. Am besten nehmen Sie sandige Mistbeeterde, die wir Gärtner immer im Vorrat haben.

H.: Müssen die Töpfe, in welchen man Blumenzwiebeln zieht, unbedingt aus Ton sein?

G.: Unbedingt. Stellen Sie den Topf, und ganz besonders einen neuen, vor der Verwendung mindestens 24 Stunden lang ins Wasser, damit der Salpeter, der im Ton enthalten ist, entzogen wird. Glaserte Töpfe sind übrigens unbrauchbar, weil sie nicht porös sind.

H.: Wieviel Freude machen doch Blumenstücke im Winter, die man selbst gezogen hat! Und mit den Zwiebeln ist das Aufziehen wirklich einfach.

1



Aus besten Suppen-
hähnern hergestellt.
Etwas ganz Feines!

2



Die hochkonzentrierte
Fleischsuppe
für Tisch und Küche.

3



Unerreichtes Aroma
praktisch und sehr beliebt

*drei Elemente der Küche
drei Helfer für jeden Tag!*

Knorr

G.: Gewiß, wenn Sie die paar Grundregeln beobachten, nämlich:

1. Das Eintopfen der Zwiebeln soll im September oder Oktober geschehen.
2. Die Töpfe dürfen nicht zu klein sein. Hyazinthen pflanzt man zwei bis drei, Tulpen vier bis fünf in einen Topf.
3. Man gießt sie selten; lieber zuwenig als zuviel, da sie sonst leicht faulen.
4. Die Töpfe müssen lang im dunklen Keller bleiben, je länger, um so schöner wird später die Blume.

H.: Und warum bleiben die Blumen manchmal in der Zwiebel stecken?

G.: Weil die Frauen die Zeit nicht erwarten können und immer wieder den gro-

ßen Fehler machen, daß sie die Töpfe zu früh ans Licht bringen. Dadurch bleibt die Blüte in der Zwiebel sitzen. Die Töpfe und Gläser dürfen erst dann aus dem dunklen Keller genommen und dem Licht ausgesetzt werden, wenn sich die Blüte aus der Knolle herausgeschoben hat.

H.: Ich werde wohl dieses Jahr nicht nur Hyazinthen auf Gläsern, sondern auch Hyazinthen, Tulpen und Iris in Töpfen ziehen. Wie schön ist es, mitten im Winter, wenn im Freien noch alles in Schnee und Eis erstarrt, im Zimmer duftende, in allen Farben blühende und, was das wichtigste ist, eigenhändig gepflegte und aufgezogene Blumen zu haben!

WER STETS DEN RICHT'GEN FÄDEN NIMMT,
DEM HÄLT EIN JEDER KNOPF BESTIMMT!
Nichts wird beim Nähen je dich quälen,
weisst du den Faden gut zu wählen.
Am besten wählt du Mettler-Faden,
dann bleibt dein Knopf bewahrt vor Schaden!

Mettler
FÄDEN
aus Rorschach



Überall, wo es auf Qualität ankommt, werden FLAWA-Verbandstoffe verwendet. Am offiziellen Samariterposten der OLMA, der Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft, wird seit jeher nur FLAWA-Verbandmaterial benutzt.



Flawa, Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG., Flawil



WER IMMER GUT
BEDIENT WILL SEIN
DER KAUF
usego
WAREN EIN

